Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **14 (1927)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

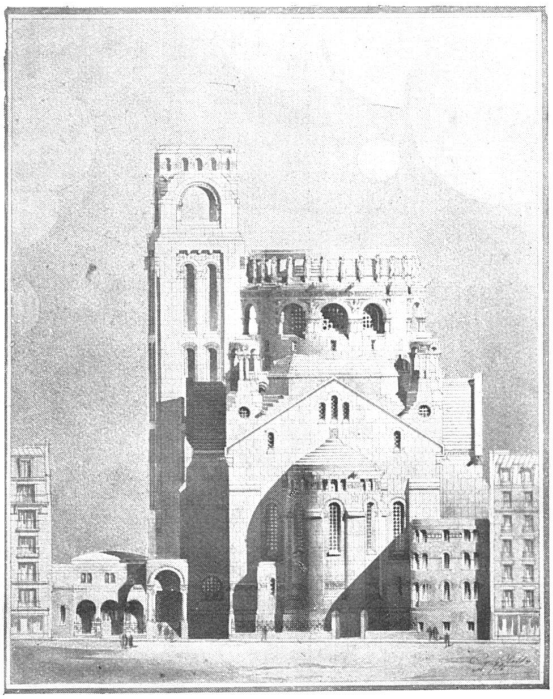
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



DER BETRÜBENDE AUSGANG DES GROSSEN PARISER WETTBEWERBES FÜR EINE KIRCHE DER HEILIGEN JEANNE D'ARC
Das erstprämierte Projekt des Architekten M. Closson (Clichés »L'Architecture«). Siehe die Ausführungen von Marie Dormoy und das nichtprämierte Projekt der Brüder Perret im Augustheft 1926 des »Werk«. Siehe ferner die Antoniuskirche Basel im letzten Hefte dieser Zeitschrift!

Noch eine Tatsache, die vor allem im Salon des Indépendants auffällt: Es gibt Akademien, die neu sein wollen und die schlimmer sind als die der Ecole des Beaux-Arts; denn diese alten Akademien haben doch ein Gutes: man lernt genau sein, man wird zur Gewissenhaftigkeit gezwungen. Die Lehrer dieser neuen Schulen gehen anders vor (und diese andere Art ist viel gefährlicher), sie verlangen nicht, dass die Schüler in ihrer besonderen Art schaffen, sie verlangen nicht, dass man sie nachahmen soll, sie halten sogar ängstlich an ihrem Alleinrecht fest; denn die Schüler könnten sie in ihrer Art rasch überholen, aber man scheint für jeden Schüler unter den neueren Künstlern, die gekauft werden, einen auszuwählen, den er gut nachahmen kann, weil seine Schwächen sich mit den besonderen Schwächen des Schülers decken, und dann wird frisch darauflosgemalt.

Die bedeutende Malerei unserer Tage verkörpert sich in den Malern, die nicht oder nicht mehr zum Salon des Indépendants gehören; nur einer ist im Salon geblieben, der grösste unter ihnen, der auf diesem sinkenden Schiff aushält und der heiter erträgt, dass man seine beiden kleinen und herrlichen Bilder neben grossen und schamlosen Nachäffereien verschwinden lässt: Matisse — und so sind seine Bildchen auch das grösste Erlebnis des ganzen Salons, aber man kommt erst zu ihnen, wenn man sich mühsam durch anderthalbtausend schlechter Bilder hindurchgequält hat und müde ist — aber was für ein Genuss wartet dann. *Gotthard Jedlicka.*

●

Wir werden als Ergänzung zu diesen skeptischen Stimmen in einem der nächsten Hefte einige Zeugnisse der wirklich schöpferischen, nun grossartig aufblühenden modernen Pariser Architektur publizieren. *Gtr.*

GENERALVERSAMMLUNG DES BUNDES SCHWEIZER ARCHITEKTEN

In Ergänzung zu der Notiz im Anhang kann auf diesem später gedruckten Bogen mitgeteilt werden, dass die Tagung des B.S.A. definitiv am **9., 10. und 11. Juli** stattfindet, in Morges und Genf (Besichtigung der Völkerbundsprojekte).